

Erwiderung auf die «Bemerkung» von L. Michaelis und P. Rona (Bd. LXIX, S. 498).

Von
E. Frank.

(Der Redaktion zugegangen am 22. Dezember 1910.)

In einer von K. Moeckel und mir Band LXIX, S. 85 ff. dieser Zeitschrift veröffentlichten Arbeit vermessen L. Michaelis und P. Rona die Anführung ihrer Untersuchungen über die Enteiweißung des Blutes mit kolloidalem Eisenhydroxyd; unsere Publikation sei so abgefaßt, daß bei dem unbefangenen Leser der Eindruck erweckt werden müsse, als brächten wir die Enteiweißung betreffend etwas Neues.

Darauf darf folgendes erwidert werden: die von den Autoren angezogene Arbeit muß als zweite Mitteilung durchaus im Zusammenhange mit unserer ersten Publikation Bd. LXV, S. 323 ff. gelesen werden. Dort ist die Rede von dem durch Michaelis und Rona für Enteiweißungen, speziell des Blutes, eingeführten Eisenhydroxyd, und in einer Fußnote wird gesagt, die Autoren hätten nachgewiesen, daß Traubenzucker von dem kolloidalen Eisenhydroxyd nicht adsorbiert werde.

Damit ist das, worauf es wesentlich ankommt, knapp, aber erschöpfend hervorgehoben. Es in der zweiten Arbeit zu wiederholen, lag kein Anlaß vor, um so weniger, als in dieser Arbeit die spezielle Technik der Enteiweißung für uns von nebensächlicher Bedeutung war. (Bei Beschreibung der Ausführung unserer Methode in concreto mußte sie aber selbstverständlich angegeben werden.)

Recht mißverständlich ist der Ausdruck der Autoren, daß uns «jede Urhebererschaft auf diesem Gebiete abgesprochen werden müsse»: gemeint ist offenbar nur das Gebiet der Enteiweißung; man könnte aber im Zusammenhange ihrer Bemerkung aus diesen Worten auch herauslesen, daß das Ganze unserer Methode irgendwo, speziell in ihren Abhandlungen, präformiert sei.